

→
1961

12.9.1961

WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE

Seelenärzte üben Selbstkritik

Tagung in Düsseldorf — Behandlung psychischer Leiden änderte sich

Das waren nicht mehr die mit dem „Vater-Sigmund-Freud-Komplex“ behafteten Seelenärzte, die auf dem Internationalen Kongreß für Psychoanalyse und ihre Weiterentwicklung ihre Erfahrungen austauschten. Gewissenhaft, kritisch und mit eigenen Entwürfen nicht gerade spärlich versehen, durchleuchteten sie das Lehrgebäude; und zwar nicht nur das Sigmund Freuds. Darüber hinaus brachten sie auch den Mut auf, die eigene Persönlichkeit in ihrer Wirkung auf den Patienten zu untersuchen.

Damit erfuhr auch die überlebte Haltung gegenüber dem Patienten eine notwendige Korrektur. Der Psychoanalytiker kann sich nicht mehr damit begnügen, dem Patienten distanziert und als Meister seines Faches in stets überlegener Manier gegenüberzutreten. Er ist als Partner mit engagiert und darf sich durchaus nicht mit der so oft als „neutrale Position“ charakterisierten Haltung zufriedengeben, wenn er nicht nur Symptome heilen, sondern dem ganzen Menschen dazu verhelfen will, sein Leben wieder aktiv und im Gleichgewicht seiner psychischen Kräfte zu gestalten.

Wie sieht nun aber die Person des Analytikers aus, der eine so schwierige Aufgabe zu meistern hat? Mit dieser zwar nicht zum erstenmal gestellten aber erstmals beantworteten Frage beschäftigte sich F. Riemann, Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Psychotherapie und Tiefenpsychologie. Er skizzierte vier Analytikertypen mit hysterischen, zwanghaften, depressiven und schizoiden Zügen, die ihrer eigenen Wesensart gemäß mit ganz bestimmten Patienten am ehesten und wirksamsten zum Erfolg kommen oder aber, wenn diese „Mischung“ ungünstig ist, selbst mit sonst so bewährten Methoden scheitern.

Auch als Laie kann man sich un-

schwer vorstellen, daß ein lebendiger, aktiver und zu dramatischen Effekten neigender Seelenarzt, also ein Mensch mit hysterischen Merkmalen, sich bei einem gleichgerteten Patienten leicht festfährt. Noch weniger glücklich wären jedoch beide, wenn der eine mit viel Distanz und Intuition, aber mit wenig gefühlsmäßiger Beteiligung an die gemeinsame Aufgabe herangeht und sich damit als schizoide Natur ausweist. Hier und in anderen Fällen sollte der Therapeut sich entschließen, den Patienten einem anderen Kollegen zu überweisen. Dies müßte auch dann der Fall sein, wenn sich der Patient dem Seelenarzt geistig weit überlegen zeigt.

SOZIALE KRANKHEIT

Auch in anderer Hinsicht wandelt sich das Bild vom Analytiker und der von ihm angewandten Methode, über die Dr. med. Stierlin (Washington) auf Grund eigener Erfahrungen berichtete.

Die Schizophrenie, so mußten es die „klassischen Analytiker“ gestehen, ist eine Krankheit, an die sie sich meistens nicht heranwagten, weil sie stets als Erbkrankheit bezeichnet wurde und damit leider keine Chancen bestanden, sie mit Hilfe psychischer Methoden zu heilen. Nun ist jedoch diese außergewöhnliche hartnäckige „Geisteskrankheit“, wie Dr. Stierlin betonte, mehr eine soziale als eine geistige Krankheit.

Man kann sie nicht erfolgreich behandeln, wenn sich der Fachmann nur auf den Kranken selbst konzentriert, der sich von Personen und Mächten verfolgt und ständig bedroht fühlt, so sein eigenes „Wahnsystem“ entwickelt und schließlich gänzlich den Kontakt zu seiner Umwelt verliert. Auf Grund amerikanischer Beobachtungen und Forschungsergebnissen wird die

Behandlung immer dann versagen, wenn die Familie nicht in sie einbezogen wird, denn sie hat diese „abartige“ Entwicklung oftmals provoziert.

So gilt es denn, die vielfach falsche Einstellung der einzelnen Familienmitglieder dem „Kranken“ gegenüber zu revidieren, sie zu erschüttern, um dem Patienten die Möglichkeit zu geben, sich mit Hilfe der aktiven Teilnahme des Analytikers aus der seelischen und sozialen Verbannung zu befreien. Das ist ein langwieriger Prozeß und die Behandlung dauert nicht Monate, sondern Jahre.

DER MENSCH ALS SACHE

In gleichem Maße ist auch der neurotisch gehemmte Mensch auf Gedeih und Verderb mit seiner Umwelt verbunden. Doch hat sich auch diese Umwelt gewandelt, und mit ihr die Zeit. Der Mensch ist zur Sache geworden, wie Professor Fromm von der National-Universität Mexiko beklagte, denn er beschwor ein Zeitalter herauf, in dem er sich selbst entfremdet und seelenlos gemacht, das „Atombegräbnis“ sorgfältig vorbereitet, da das Werk seiner Hände den modernen Menschen beherrscht. Es ist die Aufgabe auch des Psychoanalytikers mit daran zu arbeiten, daß dieser Mensch, der an Zeit und Gesellschaft krankt, sich das Paradies nicht als Warenlager vorstellt und nur danach strebt, seine materiellen Bedürfnisse zu befriedigen.

SIEGFRIED STARK

Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen - auch von Teilen - bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.



Fromm / Mexiko



Riemann
München